

Backen im Advent Kokoshäufchen

Zutaten für 20 Portionen: 70 g Zucker, eventuell brauner Zucker, 110 g Kokosraspeln, 2 Eiweiß, 1 Prise Salz, Teelöffel gemahlener Zimt



Gebt die Kokosraspel, den Zucker, Zimt und das Salz in eine Schüssel und vermischt alles kräftig. Verquirlt die beiden Eiweiße mit einer Gabel und verührt sie mit der Kokosmischung, die ihr dann etwa 10 Minuten quellen läßt.

Heizt den Backofen auf 200 °C vor und belegt ein Backblech mit Backpapier. Setzt nun mit zwei Teelöffeln wallnußgroße Stücke auf das Blech und formt

die Spitzen mit angefeuchteten Fingern etwas nach. Laßt die Häufchen nun etwa 15 Minuten im Backofen goldbraun backen. Löst sie anschließend vom Papier und laßt sie abkühlen. Wer möchte, kann die Spitzen danach noch in geschmolzene Schokolade tauchen.

Hunderassen

In unseren Buchstabensalat haben sich – von links nach rechts, von rechts nach links und von oben nach unten – 10 Hunderassen versteckt. Wenn ihr die Buchstaben in den Kreisen richtig zusammensetzt, bekommt ihr eine elfte Hunderasse.

P	E	K	I	N	G	E	S	E
U	R	L	E	I	N	A	P	S
D	A	C	K	E	L	U	A	P
E	R	T	I	D	U	M	S	I
L	A	B	R	A	D	O	R	T
K	U	V	A	S	Z	P	A	Z
S	R	E	X	O	B	S	F	O

LÖSUNG: TERRIER

Lach mit!

„Borg mir doch bitte 350 Forint für den Bus.“

„Tut mir leid, ich habe nur einen 5000-Forint-Schein.“

„Macht nichts, dann fahre ich eben mit dem Taxi.“

Zwei Landstreicher ziehen ihre Schuhe aus, um ihre Füße zu lüften.

„Pfui!“ sagt der eine angewidert, „deine Füße sind ja noch schmutziger als meine!“

„Na ja“, erwidert der zweite, „ist doch kein Wunder. Ich bin ja auch zehn Jahre älter als du!“

Der zerstreute Professor begegnet einem Herrn.

„Ja, Brinkmüller, Sie haben sich aber verändert! Eine Glatze haben Sie bekommen, und mindestens doppelt so dick sind Sie geworden.“

„Verzeihen Sie, aber ich heiße gar nicht Brinkmüller.“

„Was, Brinkmüller heißen Sie auch nicht mehr?“

„Was ist ein Rotkehlchen?“ fragt ein Junge seine große Schwester.

„Ach, das ist so ein verrückter Fisch.“

„Aber hier steht doch: Er hüpfert von Ast zu Ast.“

„Na, da siehst du ja, wie verrückt er ist!“



Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77
E-Mail:
neueztg@hu.inter.net
NZjunior im Internet bis
Dezember 2012:
www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?	
Voneinander lernen	Seite 2-3
Werner und Anna (1)	Seite 4
Ohne Adventkalender kein Advent	Seite 6
Frieren Pinguine in der Kälte?	Seite 7

Spannender Märchenwettbewerb in Fünfkirchen

Eine langjährige Tradition, die nun seit einiger Zeit unterbrochen wurde, wollte das Lenau-Haus erneut beleben: Ein Wissenswettbewerb wurde vor kurzem im Fünfkirchner Wissenszentrum ausgetragen. Im Mittelpunkt der Konzeption stand das Grimm-Jahr 2013, der Märchenwettbewerb des Fünfkirchner Lenau-Hauses fügte sich stilgerecht in das Jubiläumsjahr und fragte nach Kenntnissen der Fünft- und Sechstkläßler aus Branauer Grundschulen über die Gattung Märchen.



Zur Vorbereitung wurden drei Pflichttexte angegeben: zwei Grimm'sche Märchen – *Tischlein deck' dich* und *Der gestiefelte Kater* – sowie das Märchen *Das Igelmädchen* vom ungarndeutschen Dichter *Josef Michaelis*. Vierköpfige Mannschaften konnten sich in zwei Kategorien (5. und 6. Klasse) anmelden, die hohe Zahl der Teilnehmer zeigte auch das Interesse der Grundschüler. Die Mannschaften sollten schon im Vorfeld Plakate mit ihren Mannschaftsnamen anfertigen, manch künstlerische Arbeiten wurden eingereicht.

Am 11. November (Martinstag) nachmittags nach dem Unterricht war es dann soweit: Nach den Grußworten des Organisators *Stefan Szeitz*, Geschäftsführer des Lenau-Hauses, machten sich die Mannschaften an die Arbeit. Die Moderation in der 6. Klasse übernahm gekonnt *Zoltán Schmidt*, denn bei 18 Gruppen war es nicht so leicht, bei den Aufgaben nicht durcheinander zu kommen. Zehn abwechslungsreiche Aufgaben

mußten die WettbewerbsteilnehmerInnen lösen, darunter war sogar Tischdecken – nach der Etikette, viele Textaufgaben und Bilderkennung. Die Grundlagen boten die Textkenntnisse der Pflichttexte. Sichtlich Spaß machte es den Mannschaften, sich den Herausforderungen zu stellen.

Nachdem die zehn Aufgaben gelöst waren, bot das Organisationsteam den SchülerInnen ein spannendes Programm einer Märchenaufführung. Während dieser Zeit zogen sich die Jurymitglieder zurück, um die Siegermannschaften ermitteln zu können und zierliche Urkunden wurden ausgefüllt.

Ein inhaltsreicher Tag ging zu Ende mit der Siegerehrung, manch leuchtende Gesichter strahlten bei der Geschenkübernahme.

Juryvorsitzende *Ágnes Hertlich*, Leiterin des Deutschen Klassenzuges am Klára-Leówey-Gymnasium, lobte die gründliche Vorbereitung der SchülerInnen und bedankte sich bei den LehrerInnen für ihre gewissenhafte Arbeit. Das Ergebnis ließ sich sehen, in der 5. Klasse belegten den 1. Platz *Laura Morvai*, *Erzsébet Rudolf*, *Dalma Veszelka* und *Valerie*

Horbach aus der Grundschule Bohl, den 2. Platz *Csenge Csuka*, *Anna Benedek*, *Csaba Komáromi* und *Bálint Szóke* aus dem Apáczai-Bildungszentrum Fünfkirchen sowie den 3. Platz *Kornélia Cacov*, *Dalma Blumenschein*, *Diána Hollósi* und *Lili Sára Harmath* aus der Grundschule Sásd. In der 6. Klasse konnten sich *Helga Rittmann*, *Barbara Blézer*, *Adrienn Strehle* und *Martin Szabó* aus der Grundschule Saswar über den 1. Platz, *Tamara Szabó*, *Anna Laki*, *Nuriye Temirci* und *Diána Borbás* aus Petschwar über den 2. Platz sowie *Mátyás Amrein*, *Albert Husznai*, *Fanni Kiss*, *Bendegúz Werner* aus der Valeria-Koch-Grundschule (1. Mannschaft) über den 3. Platz freuen. Manch strahlende SchülerInnen gingen mit Urkunden und Geschenken bepackt nach Hause, doch das wichtigste was zählt, sind die Teilnahme und die Vorbereitung. Denn es ist schön, sich außerhalb des schulischen Alltags in deutscher Sprache mit Märchen zu beschäftigen und an einem Wettkampf teilnehmen zu können. Stefan Szeitz versprach für nächstes Jahr eine Fortsetzung, gespannt können nun alle auf das neue Thema warten!

A.K.

Ohne Adventkalender kein Advent

Für die meisten von euch ist es selbstverständlich und vielleicht auch ein bißchen aufregend, in der Vorweihnachtszeit, d.h. vom 1. bis 24. Dezember, jeden Tag ein Türchen am Adventkalender zu öffnen und sich von dem dahinter befindlichen Geschenk überraschen zu lassen. Obwohl viele verschiedene solcher Kalender überall gekauft werden können, ist ein selbst gebastelter doch oftmals viel schöner. Hier einige Tips, wie ihr schnell einen schönen Kalender basteln könnt.

Adventkalender-Strauß

Ihr braucht:

Zweige
1 Vase
24 kleine Schachteln oder eventuell Streichholzschachtel
goldenes Schleifenband
Weihnachtspapier
24 kleine Überraschungen
Zahlen von 1 – 24
Weihnachtsdekorationen

Und so wird's gemacht:

Stellt zunächst die Zweige in eine Vase. Legt die kleinen Geschenke in die Schachtel. Außer Süßigkeiten können es auch z.B. ein kurzes Gedicht, ein Spruch oder ein Bild/Foto sein. Wickelt nun die Schachteln in Weihnachtspapier und verschnürt sie mit dem Schleifenband. Habt ihr keine Schachteln, wickelt ihr eure Überraschungen einfach in Weihnachtspapier ein. Klebt auf jedes Päckchen eine Zahl. Hängt die Päckchen anschließend an die Zweige. Dekoriert zum Schluß euren Strauß mit selbst angefertigten Weihnachtsdekorationen wie Sternen, Halbmonden, Tannenbäumen oder Kerzen.



Adventkalender im Schuhkarton

Recht originell ist ein Adventkalender im Schuhkarton, den ihr schnell und einfach herstellen könnt. Ihr braucht außer einem Karton noch Weihnachtspapier und 24 kleine Geschenke. Beklebt den Karton samt Deckel von innen und außen mit dem Weihnachtspapier. Wickelt dann die Geschenke einzeln ebenfalls in Weihnachtspapier, legt sie in den Karton und verschließt ihn mit dem Deckel. Jeden Tag darf man nun ein kleines Päckchen herausnehmen. Wer möchte, kann in den Deckel auch ein Loch schneiden, durch das man die kleinen Geschenke erreicht.



Adventkalender aus Pappbechern

Auch aus Pappbechern, eventuell Joghurtbechern, könnt ihr schnell einen Adventkalender anfertigen. Ihr beklebt die Becher innen und außen mit Silber- oder Goldfolie. Mit einem Filzstift schreibt ihr die Zahlen von 1 bis 24 darauf. Die eingewickelten Geschenke legt ihr in die Becher. Aus farbiger Pappe schneidet ihr einen großen Kreis (Durchmesser 20 cm) aus. Bemalt die Pappe mit Weihnachtsmotiven und klebt die Becher auf die Pappscheibe. Die Pappscheibe könnt ihr selbstverständlich auch mit Weihnachtsschmuck und/oder Tannenzweigen dekorieren. Diesen Weihnachtskalender könnt ihr sogar bis zum nächsten Jahr aufheben.

Auch die beiden unten abgebildeten Weihnachtskalender sind schnell angefertigt und können im nächsten Jahr wieder hervorgeholt werden.

reit, eine schöne Geste war das Verteilen von Rosen an die BetreuerInnen der Schüler. Josef Oszwald und Regionalbüroleiterin Kornélia Wágenhoffer überreichten die Preise, der Applaus war berechtigt. Denn im Mittelpunkt stand das aufmerksame Zuhören, das Aufeinander-Achtgeben, die SchülerInnen des Komitatos Wesprim bewiesen ihr Talent und Können. Der ins Erwachsenenalter avancierte Kulturwettbewerb folgt seiner Bestimmung, ungarndeutsche Kultur facettenreich vorzustellen.



angie Málna Dóra Kiss übernimmt Preis und Urkunde

Kategorie Gedicht-Prosa

1.-2. Klasse

1. Málna Dóra Kiss, Totwaschon
2. Hanna Albrecht, Ratot
3. Kíra Tóth, Herend
4. Bence Gregosits, Sirtz

3.-4. Klasse

1. Máté Vörösvári, Papa Munkácsy
2. Fruzsina Keller, Herend
3. Ábris Taubert, Großwaschon
4. Máté Klausz, Sirtz

5.-6. Klasse

1. Katalin Bajner, Ugod
2. Laura Horváth, Waschludt
3. Dóra Antal, Nemesvámos
4. Anna Ulrich, Sirtz

7.-8. Klasse

1. Réka Kálmán, Sirtz
2. Kata Tóth, Herend
3. Amanda Krózszer, Ratot
4. Réka Tóth, Waschludt

Kategorie Mundart

1.-2. Klasse

1. Ádám Takács, Waschludt
2. Frida Hauber, Papa Munkácsy
3. Laura Nagy, Waschludt
4. Péter Márkus, Ugod

3.-4. Klasse

1. Henrik Hauber, Papa Munkácsy

Die Preisträger

2. Csenge Csőgör, Nemesvámos
3. Bence Dombos, Kowatsch

5.-6. Klasse

1. Laura Horváth, Waschludt
2. Panna Kertay, Nemesvámos
3. Anna Kerper, Ugod

7.-8. Klasse

1. Dominika Varga, Nemesvámos

Volkstanz

Silber mit Auszeichnung:
Munkácsy Kindertanzgruppe Papa
„Rosmarein“-Tanzgruppe der László-Gyulaffy-Grundschule Ratot

Silber:

Tanzgruppe der Botev-Schule Wesprim
Maiglöckchen Kindertanzgruppe Wesprim Dózsa
„Edelweiß“ Kindertanzgruppe Papa Munkácsy
Feeflügel Tanzgruppe Rendek

Bronze:

Waschludter Kindertanzgruppe, Magyar Tenger Táncgyüttes Zánka
Sonnenblume Tanzgruppe Sirtz

Chor

Gold mit Auszeichnung:
Waschludter Kinderchor

Gold:

Örömvirág-Chor der Grundschule Totwaschon,
Munkácsy-Kinderchor Papa

Silber:

Chor der Lajos-Hauser-Grundschule Urkut,
Maiglöckchen Herend,
Kammerchor der László-Gyulaffy-Grundschule Ratot

Bronze:

Nationalitätenchor der Botev-Schule Wesprim

Gesang (Solo, Duo)

Gold:

Benedek Schlecht, Márk Kancsal, Krisztián József, Ádám Staub Waschludt

Kapelle

Gold: Munkácsy Blockflötengruppe Papa, Akkordeongruppe Tschitscha

Musik

Gold: Dominika Borsos, Tschitscha
Silber: Borbála Pörzse, Urkut
Bronze: Tibor Kazinczki, Herend, Fruzsina Molnár, Kata Fazekas, Panna Fazekas, Totwaschon

Im letzten Hause des Dorfes, gerade dort, wo schon der große Wald anfängt, wohnte eine arme Witwe mit ihren zwei Kindern Werner und Anna. Das wenige, das in ihrem Garten und auf dem kleinen Ackerstück wuchs, die Milch, die ihre einzige Ziege gab, und das geringe Geld, das sie durch ihre Arbeit erwarb, reichte gerade hin, um die kleine Familie zu ernähren, und auch die Kinder durften nicht feiern, sondern mußten solche Arbeit leisten, wie sie in ihren Kräften stand. Sie taten das auch willig und gern und betrachteten diese Tätigkeit als ein Vergnügen, zumal da sie dabei den herrlichen Wald nach allen Richtungen durchstreifen konnten.

Im Frühling sammelten sie die goldenen Schlüsselblumen und die blauen Anemonen zum Verkauf in der Stadt und später die Maiglöckchen, die mit süßem Duft aus den mit welkem Laub bedeckten Hügelabhängen des Buchenwaldes emporwuchsen. Dann war auch der Waldmeister da mit seinen niedlichen Bäumchen, die gepflückt werden mußten, ehe sich die zierlichen, weißen Blümchen hervortaten, damit seine Kraft und Würze fein in ihm verbleibe. Sie wanden zierliche Kränze daraus, denen noch, wenn sie schon vertrocknet waren, ein süßer Waldesduft entströmte oder banden ihn in kleine Büschel, die die vornehmen Stadtleute in den Wein taten, auf daß ihm die taufrische Würze des jungen Frühlings zuteil werde.

Später schimmerten dann die Erdbeeren rot unter dem niedrigen Kraut hervor, und während nun die Kinder der reicheren Eltern in den Wald liefen und fröhlich an der reichbesetzten Sommer tafel schmausten oder höchstens zur Kurzweil ein Bee-

der beieinander, indem sie mit ihren dunklen Früchten wie niedliche Pflaumenbäumchen anzusehen waren. Auch diese sammelten sie mit blauen Fingern und fröhlichem Gemüt in ihre Töpfe, und dann ging's ins Moor, wo die Preiselbeeren standen, die so zierliche Blüten wie kleine, rosig angehauchte Porzellanglöckchen und Früchte rot wie Korallen haben und eingemacht über die Maßen gut zu Apfelmus schmecken.

Von der alten Liese, die alle Tage mit einem baufälligen Rößlein und einem Wagen voll Gemüse und dergleichen in die Stadt fuhr und für die Kinder verkaufte, was sie gesammelt hatten, lernten sie noch manches kennen, was die Stadtleute lieben und gern für ein paar Pfennige erwerben. So suchten sie in der Zwischenzeit allerlei zierliche Moose und Flechten, wie sie in trockenen Kiefernwäldern mannigfaltig den Boden bedecken und sich mit sonderlichen und zierlichen Gestal-

tungen bescheiden hervortun. Da fanden sie solche rot und ästig wie kleine Korallen und andere, die einem Haufen kleiner Tannenbäumchen glichen. Aus wieder anderen wuchsen die Blütenorgane gleich kleinen Trompetchen oder spitzen Kaufmannstüten hervor, während noch wieder andere kleine Keulen emporstreckten, die mit einem Knopf wie von rotem Siegelack geschmückt waren. Solches Moos lieben die Stadtleute auf einem Teller freundlich anzuordnen, damit sich ihr Auge, wenn es müde ist, über die große Wüste von Mauern und Steinsäulen zu schweifen, auf einem Stück fröhlichen Waldbodens ausruhen könne.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Heinrich Seidel Werner und Anna (1)



rensträußlein pflückten, um es der Mutter mitzubringen, saßen Werner und Anna und sammelten fleißig „die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen“. Aber sie waren fröhlich dabei und guter Dinge, pflückten um die Wette und sangen dazu.

Noch späterhin wurden auf dem bemoosten Grunde des Tannenwaldes die Heidelbeeren reif und standen unter den großen Bäumen als kleine Zwergenwäl-

*Jetzt leuchten wieder die Adventkerzen
und zaubern Vorfreude in alle Herzen.*

Friedrich von Bodelschwingh

*Advent und Weihnachten ist wie ein Schlüsselloch, durch das auf
unsren dunklen Erdenweg ein Schein aus der Heimat fällt.*

Der Advent

Mit dem vierten Sonntag vor Heiligabend beginnt die Adventszeit. Es ist die Jahreszeit, in der die Christenheit sich auf die Geburt von Jesus, auf Weihnachten, vorbereitet. Advent bedeutet soviel wie „Ankunft“ und Adventus Domini „Ankunft des Herrn“. Mit dem ersten Adventssonntag, in diesem Jahr am 1. Dezember, beginnt auch das neue Kirchenjahr.

Ursprünglich war die Adventszeit eine Fastenzeit, die die Alte Kirche auf die Tage zwischen dem 11. November und dem 6. Januar, festlegte, in der nicht getanzt und aufwendig gefeiert werden durfte.

Die Adventszeit in der heutigen Form geht zurück auf das 7. Jahrhundert und wurde „Zeit vor der Geburt des Herrn“ genannt.

Mit der Adventszeit sind verschiedene Bräuche verbunden. Da wäre zum einen der Adventskranz, der mit seinen vier Kerzen auf das Licht hinweist, das Christus in die Welt gebracht hat. Adventskränze in den verschiedensten Ausführungen kann man heute zwar in Blumenläden kaufen, doch in vielen Familien ist es Tradition, einen eigenen, ganz individuellen Kranz zu binden, bei dem auch die Kinder gern mithelfen.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich in evangelischen Kreisen der Brauch, die Tage bis zum Weihnachtsfest zu zählen. Und so entstanden zunächst in Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts – vor allem für Kinder – die ersten Adventkalender, seit 1920 auch mit zu öffnenden Türen.

Gedicht zum Advent

*Schaut mal, wie ist der Himmel so rot,
das sind die Englein, die backen dort Brot.
Sie backen dem Weihnachtsmann seinen Stuten,
für all die kleinen Leckerschnuten.*

Volksgut

Matthias Claudius Lied im Advent

*Immer ein Lichtlein mehr im Kranz,
den wir gewunden,
daß er leuchte uns sehr
durch die dunklen Stunden.*

*Zwei und drei und dann vier!
Rund um den Kranz welch ein
Schimmer,
und so leuchten auch wir,
und so leuchtet das Zimmer.*

*Und so leuchtet die Welt
langsam der Weihnacht entgegen.
Und der in Händen sie hält,
weiß um den Segen !*



Friedrich Wilhelm Kritzinger Es ist Advent

*Die Blumen sind verblüht im Tal, die Vögel heimgezogen;
Der Himmel schwebt so grau und fahl, es brausen kalte Wogen.
Und doch nicht Leid im Herzen brennt: Es ist Advent!*

*Es zieht ein Hoffen durch die Welt, ein starkes, frohes Hoffen;
das schließet auf der Armen Zelt und macht Paläste offen;
das kleinste Kind die Ursach kennt: Es ist Advent!*

*Advent, Advent, du Lerchensang von Weihnachts
Frühlingstunde!*

*Advent, Advent, du Glockenklang vom neuen Gnadenbunde!
Du Morgenstrahl von Gott gesend! Es ist Advent!*

18. Kulturwettbewerb des Komitats Wesprim Voneinander lernen

Zum 18. Mal fand heuer der Kulturwettbewerb der ungarndeutschen Nationalitätenschulen im Komitat Wesprim in Waschludt statt. Um die fünfhundert Teilnehmer versammelten sich am 15. November im Kulturhaus von Waschludt zu der feierlichen Eröffnung. *Josef Oszvald* begrüßte im Namen der Deutschen Nationalitätenselbstverwaltungen des Komitats Wesprim und Waschludts die Vertreter der 21 Schulen, die der Einladung zum Kulturwettbewerb gefolgt sind. Nach der langen Vorbereitungszeit sei nun die Ernte der gemeinsamen Arbeit durch die Produktionen zu sehen. Die Gewinner würden



auch den Erfolg aller Teilnehmer mittragen.

Ter Miska Vede und sein Enkelkind

Wie ter Miska Vede sa so zimlich ojd woa, to is ee ve sein Stube koar nimmi auserkange. Ten ganzen Toh hod auf sein kflechten Stoj ksessen, hod Towak krocht, und ve den Flaschin Wein trunge. In sein Lem hod ee vü koarwet, ee hod net e anden okschaut. Hietz is ee sa ganz unbeholf, und seine Leid ham te Hausoawad ohne eehm kmocht. Plos auf ten klana Hansi, auf ten Enkelkind hod ee aufpasst, ower nee in de Stum.

Ter klana Puj woa zufriden mit sein Großvater, weil tee hod eem oiles verlossen. So is amoj ten Klana ajkfojn, tes Stelasiopier owerzihen, wo te Reinl und te Schüsseln woan trauf standen. Jo, to woa a klana Krampl und a Larm, wie tes Ksie in de Stum hin und herrollt san. So koa traust in Hof hod ten Puj seini Mutti kheet. So hod si tenkt, villeiht is ter Großvater tod umkfojn. Daß sie Angst hod khot, is sie kschwind einikhupft in de Stum.

Hietz hod sie ksen, daß tee klana Hansi kanz lustig te Reinl und te Schüsseln zammklopft, tapei singt und kreischt, wie ned kscheit.

Ter Großvater is a froh, und klatscht fleißig te Hand zamm, und locht laut tazu. To schlogt te Tochter te Hand zamm und sogt: „Awe Foda! Im Gottes Wön! Warum loßt e ten Puj ojles zammklopfe?“

To hod ter Miska Vede ksokt: „Es oamer, ter Puj ist oh me Weet, wie te Reinl und te Schüsseln!“

Csenge Csögör

Nach dem Kulturprogramm der Waschludter Kindertanzgruppe traten die Teilnehmer vor die Jurys. Fünf Kategorien waren vertreten, bei den Rezitatoren gab es die *Kategorie Gedicht und Prosa* sowie *Mundart* jeweils in der passenden Altersgruppe. Die jungen Tänzer, Sänger und Musiker überzeugten die Jury währenddessen im Kulturhaus.

Herzlichkeit und Freude widerspiegelten sich, die hervorragende Organisation machte den Kulturwettbewerb zu einem wahren Genuß. Bei den Rezitatoren gelangen die ersten vier Preisträger in die Regionallrunde nach Wieselburg-Ungarisch-Altenburg, das hohe Niveau war bemerkbar. Juryvorsitzender Oszvald hob in seiner Bewertung die gute Textauswahl hervor, auch in der Kategorie Mundart waren viele Kandidaten vertreten. Manche Verwandte fieberten während des Vortrags mit.

Während die Urkunden ausgefüllt wurden, sorgte die Waschludter *Johann's Kapelle* für gute Stimmung, ein *Tanzhaus* bot eine tolle Abwechslung zu dem Wettbewerb. Bei der Siegerehrung standen neben Urkunden auch Preise für die Gewinner be-

Was Kinder wissen möchten

Frieren Pinguine in der Kälte?

Pinguine sind Vögel und leben vor allem auf der Südhalbkugel in der Antarktis. Bestaunen könnt ihr sie allerdings auch in Tiergärten. Es gibt sieben Gattungen von Pinguinen. Mit ihren Stummelflügeln können sie nicht fliegen, haben sich aber hervorragend an das Leben im Meer und in den teilweise extremen Kältezonen der Erde angepaßt und sind sehr gute Schwimmer. Sie tauchen im eiskalten Wasser. Manche Pinguinarten leben in Eis und Schnee. Sie können sogar stundenlang unbeweglich stehen und bewegen sich nicht einmal, wenn ein Schneesturm über sie hinwegfegt. Trotzdem frieren die Pinguine nicht. Zum einen haben sie eine ausgeprägte, oft zwei bis drei Zentimeter dicke Fettschicht, über der sich drei wasserdichte Schichten kurzer, dicht gepackter und gleichmäßig über den ganzen Körper verteilter Federn befinden. Die Federn stehen so dicht aneinander, daß sie weder vom Wasser noch vom Wind auseinander gedrückt werden können. Außerdem besitzen Pinguine hoch entwickelte Wärmeüberträger in ihren Flossen und Beinen: Das in diese Gliedmaßen einströmende arterielle Blut gibt seine Wärme zu einem großen Teil an das kühlere in den Körper zurückströmende venöse Blut ab, so daß Wärmeverluste minimal sind.

Die erste Begegnung zwischen Menschen und Pinguinen ist aus Australien bezeugt: Archäologische Knochenfunde in Lagerstätten der Aborigines zeigen, daß Pinguine in vorgeschichtlicher Zeit einen Bestandteil der Nahrung dieser australischen Ureinwohner bildeten. In Europa wurden Pinguine erst gegen Ende des 15. und mit Beginn des 16. Jahrhunderts durch die Erkundungsfahrten der portugiesischen Seefahrer unter *Vasco da Gama* und *Ferdinand Magellan* bekannt.



Sind alle Bären Raubtiere?



Daß *Braunbären* Raubtiere sind, die sogar größere und kleine Säugetiere fressen und *Eisbären* sich hauptsächlich von Fischen, vor allem Robben ernähren, ist bekannt. Anders ist die Nahrung des *Pandabären*, der in der älteren deutschen Literatur u.a. auch als *Bambusbär* genannt wurde. *Bambussprossen* sind nämlich die Hauptnahrung dieses kleinen, lustig aussehenden Bären. Pandas sind unter den Bären die ausgeprägtesten *Pflanzenfresser*, ernähren sich jedoch nicht ausschließlich von Bambus. Da Bambus sehr nährstoffarm und die Verdauung der Pandas nicht ideal dafür ausgerüstet ist, müssen sie große Mengen davon zu sich nehmen, um ihren Nahrungsbedarf zu decken. Der Tagesbedarf liegt bei rund 10 bis 20 Kilogramm Bambus. Zu den Pflanzen, die sie darüber hinaus verzehren, gehören *Enziane*, *Schwertlilien*, *Krokusse* und *Bocksdom*. In geringen Mengen nehmen sie auch Raupen sowie kleine Wirbeltiere zu sich.

Pandas leben in Freiheit hauptsächlich in den Bambuswäldern Chinas. Sie haben ein auffällig gezeichnetes weißschwarzes Fell. Körper und Kopf sind weiß, Beine und Ohren schwarz. Schwarz umrandet sind auch die Augen in dem weißen Gesicht. Es sieht aus, als würden sie eine Sonnenbrille tragen.

Die Pandabären sind vom Aussterben bedroht. Klimatische Veränderungen sowie die Jagd des Felles wegen und für Zoobestände dezimierte die Bären, bis sie 1939 unter Schutz gestellt wurden. Wilderei und Pelzhandel werden heute in China streng bestraft, es gab aufgrund dieser Delikte sogar Todesurteile. Weitere Gründe für den Rückgang waren auch die fortschreitende Besiedlung ihres Lebensraums sowie das Absterben von großen Bambuswaldflächen. Gebiete mit blühenden Bambuswäldern konnten dann von den Pandas oft nicht erreicht werden, da große menschliche Siedlungen und bebautes Land dazwischen lagen. Seit 1998 sind die Verbreitungsgebiete der Großen Pandas allerdings geschützt. In Zoos versucht man seit Jahren, Pandanachwuchs zu bekommen.